



WECHSEL IN DER INNENBEHÖRDE

Neuer Senator, neuer Anfang?

Um die Frage vorweg zu beantworten – der neue Innensenator Andy Grote steht vor gewaltigen Baustellen, die er übernommen hat. Sein Vorgänger hat diese mit rednerischer Eleganz lange Zeit vernebeln können – doch der Nebel verzieht sich und die Realität wird wieder sichtbar. Natürlich braucht der „Neue“ seine Zeit, um sich mit den vielfältigen Problemlagen vertraut zu machen – Zeit, die wir nicht mehr haben. Er übernimmt eine zentralisierte Polizei Hamburg, die mehr und mehr an Bürgernähe verliert.

sen sind. Dafür muss der Senator Andy Grote eintreten und kämpfen; er wird es nach derzeitigem Stand im Senat und bei seinem „Chef“ nicht leicht haben.

Wenn er aber für seine ihm anvertrauten Kolleginnen und Kollegen kämpft, so stehen wir als GdP hinter und neben ihm. Die Fortsetzung der Vernebelungs- und Hinhaltetaktik werden wir hingegen nicht hinnehmen. Die GdP ist zum Kampf bereit – an unserer Seite haben wir für Sie, Herr Senator Grote, einen Platz freigehalten.




**Gerhard Kirsch,
Landesvorsitzender der
GdP Hamburg**

**Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP
Hamburg**

Eine äußerst gefährliche Entwicklung, weil eine bürgernahe Polizei inmitten der Gesellschaft zu stehen hat und nicht daneben. Eine Polizei, die wieder nach Sparten aufgeteilt ist, was die Zusammenarbeit untereinander nicht erleichtert – sie vielmehr deutlich erschwert.

Die Themen Nachwuchsgewinnung, Berufsperspektiven, finanzielle Besserstellung des Schichtdienstes und Arbeitsbelastung sind neben anderen Aufgabenfeldern mittlerweile echte Dauerbrenner. Meine Erwartungshaltung ist, dass nach Jahren der ausgetauschten Argumente endlich die Problemlösung angepackt wird. Es darf nicht länger der Eindruck des Zeitspiels aufrechterhalten werden. Der derzeitige SPD-dominierte Senat darf die Frage der Inneren Sicherheit nicht als «Status Quo» behandeln – denn dies wäre der Stillstand. Angesichts der bereits eingetretenen und aktuellen Entwicklungen („wachsende Stadt, Flüchtlingszustrom, Verunsicherung breiter Bevölkerungskreise“) ist das konservative Festhalten an einer solchen Position aus finanziellen Gründen zu kurz gedacht. Auch die Polizei muss mitwachsen, weil auch ihr zu bewältigendes Aufgabenspektrum breiter geworden ist und die Anforderungen an jeden einzelnen von uns gewach-

Auszahlung von Überstunden



**Gewerkschaft
der Polizei
Hamburg**

Die Überstundenposse -

GdP Hamburg fordert sozial gerechte Auszahlungsmodalitäten!

Kaum wird die Überstunden-Millionengrenze überschritten, überschlagen sich die Ankündigungen über die Auszahlungen derselben.

Das ist ja auch ein unübersehbarer Faktor für die aus politischer Sicht hässliche Tatsache, dass die Polizei personell nicht ausreichend aufgestellt ist.

Diesmal sollten es ganze **2 Millionen Euro** für die Auszahlung von Überstunden bereitgestellt werden – für Überstunden die ein Jahr oder älter sind.

Was ist eigentlich mit den Überstunden, die unsere jungen Kolleginnen und Kollegen allein im Jahr 2015 (Alarmdienste, G7-Gipfel Elmau, Ministertreffen G7-Lübeck, EZB Eröffnung Frankfurt und vieles mehr) anhäufen mussten?

So sind 200 bis 300 Überstunden, die nicht abgebummelt werden können, mittlerweile für junge Kolleginnen und Kollegen der unter Besoldungsgruppen nichts Ungewöhnliches mehr.

Unsere Forderung:

**Sozial gerechtere Auszahlungsmodalitäten für alle
Besoldungsgruppen.**

Das Beste wäre allerdings, die Entstehung von Überstunden und das Auspressen der Kolleginnen und Kollegen einzudämmen – und dies geht nur, wenn in der ständig „wachsenden“ Stadt Hamburg der Personalkörper der Polizei auch mitwachsen würde.

GdP Hamburg
Hamburg, den 29.01.16

Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg, Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
www.gdp.de/hamburg



Service für Mitglieder – das PSW und der Reisekostenzuschuss!

Bereits seit über 20 Jahren bietet die GdP Hamburg ihren Mitgliedern ein besonderes Angebot: Das Polizei-sozialwerk. Zunächst gegründet, um die Mitgliedschaft in der GdP noch attraktiver zu machen.

Vergünstigungen für Veranstaltungen aller Art und erste, durch eine Reisekostengutschrift vergünstigte Reisen waren im Angebot.

Mittlerweile hat sich das Polizei-sozialwerk zu einem veritablen Reisebüro entwickelt, das Reisen in aller Herren Länder anbietet. Dabei wird auf eine umfassende Kooperation mit führenden Reiseunternehmen zurückgegriffen. Und das Plus für Mitglieder und deren Familien: 5% des Reisepreises werden in der Regel als Reisekostenzuschuss

durch das PSW erstattet. Damit dient der Sommerurlaub gleich dazu, den GdP-Mitgliedsbeitrag zu finanzieren.

Uwe Koßel trägt zusammen mit Heike Wiehe als Geschäftsführung die Verantwortung für das PSW. Während sich Frau Borr um die Buchhaltung kümmert, stehen Frau Kahlen, Frau Simon und Frau Klose für alle Fragen rund um einen gelungenen Urlaub zur Verfügung.

Die DP fragt nach:

Uwe, beschreibe uns kurz die Erfolgsgeschichte des PSW.

Sie ist geprägt worden und zeichnet sich weiterhin durch kompetente Mitarbeiterinnen aus, die in einem guten Betriebsklima unsere Mitglieder in allen Reisebereichen vertrauensvoll beraten. Und der Erfolg spiegelt sich in einer Vielzahl von Mitgliedern wieder, die ihren Urlaub immer wieder aufs Neue bei uns buchen. Und damit natürlich auch einen Vorteil ihrer Mitgliedschaft in der GdP in „barer Münze“, unserem Reisekostenzuschuss, erleben.

Wie funktioniert der Reisekostenzuschuss?

Etwa vier bis sechs Wochen nach Ende der Reise erhält unser Mitglied ein Anschreiben mit beiliegendem Scheck über seinen Reisekostenzuschuss.

Das PSW, ein normales Reisebüro oder doch etwas mehr?

Da wir Mitglied des größten Reisebüroverbandes in Deutschland sind, sind wir z. B. auch in der Lage, spezielle Reisen anzubieten, wie z. B. eine Reise in die Hochtauern für Asthmatiker. Außerdem organisieren wir für unsere Mitglieder den Ball der GdP im Grand Elysee und für unsere „zukünftigen Mitglieder“ das Weihnachtsmärchen im Ernst Deutsch Theater. Dies bedeutet, dass neben dem „Reisegeschäft“ immer auch das Vorteilsangebot für die Mitglieder der GdP eine Rolle einnimmt.

Gibt es einen ganz persönlichen Reisetipp von dir?

- Frühjahr in Andalusien (Spezialreise)
- Mallorca zur Mandelblüte
- Das aufstrebende Kroatien
- Griechenland

Vielen Dank und weiterhin erfolgreiche Arbeit für das PSW.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438

TAUSCHGESUCH

Niedersachsen, immer eine gute Idee!

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen, viele von Euch werden es kennen: Hamburg lässt Euch nicht los! Da wird es Euch sicher nicht wundern, dass ich als „Ex“ meinen Weg zurück in die Heimat finden möchte. Mein Name ist Can Bilyeli (der Name stammt aus dem Türkischen) und ich bin 30 Jahre jung.

Ich möchte gerne mit meiner kleinen Familie wieder in Hamburg leben, um sowohl die berufliche Zukunft meiner Frau Janine zu sichern als auch den Großeltern meiner Tochter einen regelmäßigen Um-

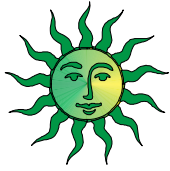
gang mit dem Enkelkind zu ermöglichen. Deshalb suche ich einen Tauschpartner, der aus ähnlichen, aber gern auch aus anderen Gründen einen Wechsel nach Niedersachsen anstrebt.

Folgende Informationen kann ich Dir vorab zur Verfügung stellen:

- Du wirst Deinen Dienst in einer Direktion versehen.
- Du solltest dich in Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt, befinden.
- Du musst Beamtin/Beamter auf Lebenszeit sein.

Bei Interesse erreicht Ihr mich telefonisch (01 70/8 24 74 65) oder per E-Mail (can.bilyeli@t-online.de).





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg



Haben Sie auch keine Lust mehr, sich die Hände am Feuer zu wärmen?



Möchten Sie lieber ein Gläschen Wein zum Sonnenuntergang auf der Terrasse trinken...



... oder einfach am Pool entspannen?

Wir finden den passenden Urlaub für Sie.
Kommen Sie uns besuchen oder rufen Sie an!

Wir freuen uns auf Sie!
Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49
22297 Hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 22
Fax: 040 / 28 08 96 27
Mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de
www.psw-hamburg.de



GdP AUF FACEBOOK

Gerhard Kirsch hat ZDF zooms Video geteilt.
27. Januar um 18:35 · 🌐

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
in Hamburg läuft das ein wenig anders - die Stadt wächst, die Polizei auch eine Form des Stellenabbaus - gemessen an den wachsenden Anforderungen und Aufgaben. LG Kirsche



Gerhard Kirsch
29. Januar um 16:01 · 🌐

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
kurze gewerkschaftliche Forderung: Mehr Mäuse und mehr Personal unter den Mützen - dann aber mit silberfarbenen Mützenband.
Lieben Gruß, Kirsche



Gerhard Kirsch
26. Januar um 08:25 · 🌐

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Thema Dienst zu ungünstigen Zeiten - VerDUZnochmal - DUZ und zugenäht - DUZloch - DUZer - DUZ mich - wie die DUZ vergeht - CDUZ-Antrag usw.
Der Senat will offensichtlich kein Geld in den Haushalt einstellen, um den Schichtdienst finanziell attraktiver zu gestalten - obwohl dies der ehemalige Innensenator öffentlich angekündigt hatte. Man spielt hier auf Zeit - und dies zu ungünstiger Zeit. Der Innenausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft hat... Mehr anzeigen



Gewerkschaft der Polizei - GdP-Hamburg hat 3 neue Fotos hinzugefügt.

#Betreuungseinsatz unserer Jungen Gruppe! HERZLICHEN DANK





Junge Gruppe - GdP Hamburg hat Hamburger Senats Beitrag geteilt.

Auch wir gratulieren allen Anwärterinnen und Anwärtern zur Vereidigung!




Hamburger Senat hat 2 neue Fotos hinzugefügt.
16 Std. · 🌐

Vereidigung im Rathaus: Innensenator Andy Grote hat 70 Anwärterinnen Anwärter der Polizei Hamburg empfangen.

GdP Hamburg - Fachbereich Schutzpolizei hat 6 neue Fotos hinzugefügt.

Sacharbeit für unsere GdP-Hamburg! Von Kollegen für Kollegen!







SATZUNGSSYMPOSIUM

Was gilt und was muss dazu passen? – Die Satzung der GdP und die Hamburger Zusatzbestimmungen

Fragen rund um die Satzung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) gibt es immer wieder. Besonders im Hamburger Landesbezirk ist dies zu einem Dauerthema im Rahmen einer Kampagne gegen den Landesvorsitzenden Gerhard Kirsch geworden. Erneut ergriff er nun die Initiative, dieses Thema anzugehen.

Neben der Satzung gibt es in jedem Landesbezirk der GdP die Möglichkeit und für bestimmte Bereiche auch die Notwendigkeit, Zusatzbestimmungen zu entwickeln und im Rahmen von Mitgliederversammlungen zu beschließen.

Kritische Felder

Um welche Fragen es geht, ist schnell umrissen. Vereine sind Zusammenschlüsse ihrer Mitglieder und diese Mitglieder formulieren ihren Willen in Versammlungen. Bei größeren Versammlungen werden Delegierte gewählt, um den Willen der Mitglieder, die sie entsandt haben, zu vertreten. Die Hamburger Zusatzbestimmungen des Landesbezirks nehmen nicht in dem notwendigen Maße Rücksicht auf das Delegationsprinzip, dass jedem größeren Verein inneohnt.

In diesem Zusammenhang sind auch die Zusammensetzungen der Gremien wie des Beirats und auch des Landesbezirksvorstands zu bewerten.

Erste Bemühungen scheiterten

Im Herbst 2014 wurden erste Ideen entwickelt, die Hamburger Zusatzbestimmungen an die Satzung der GdP anzupassen und Mängel auszugleichen.

Bereits zu diesem Zeitpunkt war klar, dass die Diskussion um die Zusatzbestimmungen schwierig werden würde. Lange bestehende Strukturen würden intensiv geprüft und an die Satzung der GdP angepasst werden

müssen. Engagierte Kolleginnen und Kollegen bewerteten dies bereits als möglichen Eingriff in ihre bisherige Arbeit, geschürt durch bewusst und fehlerhaft in eine Richtung gelenkte Äußerungen. Dabei stand die wichtige, kompetente und intensive Arbeit des Seniorenvorstands für unsere Senioren im Mittelpunkt.

Eine erste Befassung mit diesem Themenfeld wurde Anfang Dezember 2014 im Rahmen einer Landesbezirksvorstandssitzung angeboten. Leider verließ damals eine Gruppe von Funktionären kurz nach Beginn der Sitzung unter der lautstarken Behauptung, dass die Satzung der GdP nicht in Hamburg gelten würde, den Raum. Bereits zu diesem Zeitpunkt erschloss sich dieses Verhalten für den damals anwesenden stellv. Bundesvorsitzenden und Landesvorsitzenden Niedersachsens, Dietmar Schilff, sowie den Bundesjustiziar der GdP, Sascha Braun, nicht. Schlüssige Argumente, die diese irriige Annahme stützen würden, fehlten damals. Das dies damals aus persönlich geleiteten Motiven passierte, war einigen Mitgliedern damals bereits bewusst.

Ein neuer Versuch, auch auf Initiative des Bundesvorstands

Am 4. Februar 2016 lud der Landesvorsitzende Gerhard Kirsch zu einem Sitzungssymposium in den Sitzungssaal des Polizeipräsidiums ein. Bereits zuvor wurde dieses Thema im Rahmen der Sitzung des geschäftsführenden Landesbezirksvorstands thematisiert und Rahmenbedingungen geklärt, die die Grundlage einer Auftaktveranstaltung zum Thema Anpassung der Zusatzbestimmungen sein sollten.

Erneut unter der Teilnahme des im Bundesvorstand für Satzungsfragen zuständigen Mitglieds Dietmar Schilff und dem Bundesjustiziar der GdP, Sascha Braun, trafen sich interessierte Mitglieder, um über einen ersten Entwurf zu beraten.

Zunächst stand jedoch die Frage im Raum, welche Fassung der Satzung



Dietmar Schilff erläutert die Gültigkeit der Satzung der GdP für alle Mitglieder.

der GdP gültig sei. Eindeutig und unmissverständlich machten sowohl Dietmar Schilff als auch Sascha Braun in ausführlichen Bewertungen deutlich, dass die auf dem Bundeskongress im November 2014 beschlossene Satzung vollumfassend gültig ist. Hierüber gab es jedoch erneut von dieser kleinen Gruppe von Gewerkschaftsmitgliedern erheblichen Widerspruch.

Diese Problemstellung zog sich durch die gesamte Veranstaltung, eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Gegenüberstellung der derzeit gültigen Zusatzbestimmungen und einem Entwurf möglicher Veränderungen wird auf weiteren Veranstaltungen und im Rahmen einer einzurichtenden Satzungskommission weiterentwickelt werden müssen.

Jörn Clasen, Schriftführer

Anzeige

**Notdienst der
Glaser-Innung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**

Firmenungebundene
Auftragsannahme





Cybercrime als Zukunftsthema

Hamburger Netzwerk garantiert Standortsicherheit

(BS/Marco Feldmann) "Das Leben verlagert sich ins Netz", stellte der Vizepräsident der Hamburger Polizei, Reinhard Fallak, unmissverständlich klar. Aus diesem Grunde werde die Internetkriminalität in Zukunft auch immer mehr an Relevanz gewinnen, zeigte sich der stellvertretende Behördenleiter überzeugt.

Zudem berichtete Fallak über das von ihm geleitete Führungs- und Einsatzzentrum, das für den Fall einer Terrorlage seine Arbeit aufnehmen würde. Daran sind neben der Hamburger Polizei unter anderem die Feuerwehr, die Bundespolizei, die Bundeswehr, das Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) und die Deutsche Bahn beteiligt. Des Weiteren erläuterte der Vizepräsident der Sicherheitsbehörde, die mit rund 10.000 Mitarbeitern jährlich circa 500.000 Einsätze zu bewältigen hat, den seit 2002 existierenden Kooperationsvertrag zwischen Hamburg und dem Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW). Dessen Umsetzung führe pro Jahr zu etwa 120 Hinweisen für die Polizei. Ziele des Vertragswerkes, das sich nach den Worten Fallaks über die Jahre hinweg bewährt habe, seien die Stärkung der öffentlichen Sicherheit in der Hansestadt, eine verbesserte Kriminalprävention sowie die Erhöhung des Entdeckungsrisikos für Straftäter, betonte der Polizist.

Gute Kooperation

Des Weiteren erläuterte der Beamte das seit 2013 vorhandene "Hamburger Netzwerk für Standortsicherheit". Dieses ist etwa in den Themenfeldern



Der Vizepräsident der Hamburger Polizei, Reinhard Fallak, berichtete über verschiedene Formen der Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren.

Wirtschaftskriminalität und -spionage, IT-Sicherheit und Schutz Kritischer Infrastrukturen (KRITIS) tätig. Zudem befassen sich die Expertenkreise mit Sport und Veranstaltungen, Prävention, lokalen Kooperationen sowie besonderen Lagen. Fallak lobte dabei insbesondere die klar strukturierte und vertrauensvolle Kooperation zwischen den Sicherheitsbehörden und der Wirtschaft sowie die kurzen Entscheidungs-

wege innerhalb des Netzwerkes. Schlussendlich führte der stellvertretende Behördenleiter noch aus, dass die Polizei Hamburg künftig eine entsprechende Infrastruktur zum Einsatz von Tablets und Smartphones (MobiPol-Infrastruktur) sowie für die Nutzung interaktiver Streifenwagenwagen schaffen wolle und bereits heute in den Sozialen Netzwerken aktiv sei.

Datenschutz als Hemmnis

So plane man beispielsweise die Schaffung einer IT-Infrastruktur zur Nutzung der Informationstechnik vor Ort sowie die Verlagerung der polizeilichen Kommunikation und Informationen aus den Dienststellen in den Einsatz auf der Straße. Ebenso denke man über die Einrichtung eines polizeinternen Messengerdienstes nach.

Schließlich unterhalte man seit April letzten Jahres Twitter-Accounts zur allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit sowie zur taktischen Kommunikation bei größeren Einsatzlagen. Aufgrund einschlägiger datenschutzrechtlicher Bestimmungen seien über Facebook, Twitter und Co jedoch momentan nur Sach-, aber noch keine Personenbefragungen möglich, monierte Fallak abschließend.

Zu wenige Polizisten in Hamburg

Diskussionsrunde zur Personalsituation in der Hansestadt

(BS/Marco Feldmann) Auf dem Hamburger Polizeitag fand eine Podiumsdiskussion zur personellen Ausstattung der Polizei in der Hansestadt statt. Daran nahmen unter der Moderation von R. Uwe Proll, dem Chefredakteur und Herausgeber des Behörden Spiegel, der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Gerhard Kirsch, sowie der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Dennis Gladiator teil.



Gerhard Kirsch (GdP-Landeschef Hamburgs), R. Uwe Proll (Moderator) und Dennis Gladiator (Innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft, v.l.n.r.) debattierten über den erforderlichen Personalbestand der Hamburger Polizei.

Der Parlamentarier machte deutlich, dass die Hamburger Polizei zu wenig Personal für zu viele Aufgaben habe und deshalb mehr Kräfte benötige. Auch Kirsch unterstrich, dass der Personalbestand der Polizei des Stadtstaates angesichts des dortigen Bevölkerungswachstums und der Herausforderungen aufgrund des aktuellen Flüchtlingsstroms wachsen müsse. In diesem Zusammenhang betonte er: "Die Polizei muss mitwachsen." Zudem machte der Gewerkschafter darauf aufmerksam, dass die Polizei der Hansestadt ein "Attraktivitätsproblem" habe, da sie sich im Wettbewerb mit anderen Landespolizeien und der freien Wirtschaft befinde.

Monetäre Anreize vonnöten

Im Hinblick auf den Mittleren Dienst sei darüber hinaus ein Nachwuchsproblem zu konstatieren, weshalb dort die Einstellungsanforderungen immer weiter abgesenkt würden, kritisierte der GdP-Landeschef. Für den Gehobenen Dienst hingegen habe man eine ausreichende Bewerberzahl zu verzeichnen, berichte-

te Kirsch. Gladiator ergänzte diesbezüglich, dass zur Behebung dieses Problems neben einer Werbekampagne auch angemessene finanzielle Anreize, wie etwa die Zahlung einer Ballungsraumzulage, erforderlich seien. Einig waren sich die beiden Diskutanten schließlich in der Feststellung, dass hoheitliche Aufgaben auch weiterhin in Polizeihand bleiben müssten. So unterstrich der Innenpolitische Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion: "Hoheitliche Aufgaben

sind vom Staat wahrzunehmen und die Polizei muss weiter im Kontakt mit dem Bürger bleiben." Gleichwohl sprach sich Gladiator auch für eine Aufgabenkritik bei der Polizei, etwa im Bereich der Begleitung von Schwertransporten, aus. Kirsch wiederum plädierte abschließend dafür, den Personalbestand der Tarifbeschäftigten im Objektschutzbereich der Hamburger Polizei nicht weiter ausdünnen und Private nicht mit hoheitlichen Aufgaben zu beliehen.

Sicherheit aus einer Hand

Wasserschutzpolizei erfüllt vielfältige Aufgaben

(BS/mfe) Die Wasserschutzpolizei fungiert im Hamburger Hafen als einzige Polizeibehörde. Darauf wies der Leiter der Organisationseinheit, Frank-Martin Heise, hin. Dementsprechend viele Aufgaben müssten er und seine Kollegen wahrnehmen, berichtete der Leitende Kriminaldirektor.

Dazu gehörten unter anderem die Überwachung der Einhaltung der Verkehrsvorschriften im Hafengebiet, die Kontrolle von Gefahrguttransporten und die Überprüfung von Hygiene- und Gesundheitszeugnissen an Bord eingelaufener Schiffe. Ebenso sei die Wasserschutzpolizei für die Verkehrslenkung auf dem Hafengelände, die dortige Unfallaufnahme, die Überwachung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs, den maritimen Umweltschutz sowie die Durchführung der Grenzkontrollen verantwortlich, führte Heise aus. Zudem betonte er, dass ausschließlich seine Dienststelle für die Besteuerung und Sicherung der El-



Der Chef der Hamburger Wasserschutzpolizei, Frank-Martin Heise, beschrieb die umfangreichen Aufgaben seiner Behörde.

be bis nach Cuxhaven verantwortlich sei, obwohl der Fluss in diesem Bereich eigentlich den Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein gehöre.

"Security" und "Safety"

Insgesamt sei man damit sowohl für Gefahren zuständig, die für die Schifffahrt von Dritten ausgingen ("Security") als auch für solche Gefahren, die von dieser oder der Ladung ausgingen ("Safety"), erläuterte der Beamte. Aus diesem Grunde zeigte er sich abschließend auch überzeugt: "Wir sind ein integraler Bestandteil der Hamburger Polizei und eine vernetzte Polizei."

Vernetzte Sicherheit stärken

Hamburg mit ressortübergreifendem Arbeitskreis

(BS/mfe) Der Hafen der Hansestadt Hamburg, bei dem es sich um den größten der Bundesrepublik und den zweitgrößten europaweit handelt, ist ein gutes Beispiel für das Konzept der vernetzten Sicherheit. Davon zeigte sich Prof. Dr. Wilfried Honekamp, Professor für Angewandte Informatik an der Akademie der Hamburger Polizei, überzeugt.

Diese Idee, die der Bekämpfung von Gefahren diene, beinhaltet das Handeln mehrerer Akteure, so der Wissenschaftler. Des Weiteren ging er auf mögliche Gefahren aus dem Cyber-Raum ein, zu denen beispielsweise Spionage, Erpressung und Datenmissbrauch zählten. In diesem Zusammenhang betonte Honekamp, dass IT-Angriffe oftmals gar nicht oder erst sehr spät erkannt würden. Zudem betonte er: "Die Computerkriminalität wird sich ausweiten." Dies begründete der Forscher unter anderem mit dem Umstand, dass diese Delikte zunehmend auch als Dienstleistung im sogenannten Darknet angeboten und mit digitalen Währungen, wie "Bitcoins", bezahlt würden. Dort könne man zudem ohne Weiteres auch Waffen und Drogen erwerben. Außerdem stellte Honekamp in Bezug auf Cybercrime



Der Informatikprofessor Wilfried Honekamp von der Akademie der Hamburger Polizei sprach sich für eine Stärkung des Ansatzes der vernetzten Sicherheit aus.

satz der vernetzten Sicherheit auch so eminent wichtig. Denn nur damit könne man ein ausreichendes Maß an Prävention und Problem-Awareness erreichen, zeigte sich der Hochschullehrer überzeugt. In Hamburg werde die vernetzte Sicherheit zwar bereits mithilfe eines einschlägigen Arbeitskreises, in dem Vertreter von Polizei, Verfassungsschutz und Wirtschaftsämtern und der zweimal jährlich tagt, verfolgt. Gleichwohl müsse diese Idee auch in der Hansestadt ausgeweitet werden, forderte der Informatiker. Denkbar sei in diesem Zusammenhang etwa die Einbeziehung der Bundeswehr, der Forschung oder die Integration universitärer und zivilgesellschaftlicher Akteure, gab Honekamp zu bedenken. Der politische Wille dazu sei seines Erachtens vorhanden, schloss der Professor.



VERDIENT

Die Jubilarsehrung der GdP Hamburg – langjährige Mitglieder ausgezeichnet

Es gilt, immer wieder Danke zu sagen. Natürlich hat die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft immer einen Zweck. Schutz im Dienst durch einen guten Rechtsschutz, gemeinsames Eintreten für berufliche und soziale Verbesserungen und immer auch Vorteile aus den angebotenen Vergünstigungen für unsere Mitglieder.



Unsere 40-jährigen Jubilare!

Zusammen mit dem Seniorenvorstandsmitglied Manfred Hoge nahm der Landesvorsitzende der GdP Hamburg, Gerhard Kirsch, die Aufgabe wahr, 70 Kolleginnen und Kollegen für ihre langjährige Mitgliedschaft in der GdP zu danken. Gewerkschaftsmitglieder der ersten Stunde (1950) waren ebenso dabei wie unsere „25-jährigen“. Eine alljährlich warmherzige Veranstaltung, die von unseren Senioren und unseren Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle organisiert und im sehr netten Ambiente des Hotel Lindner bei Hagenbeck durchgeführt wird.

Jörn Clasen



Gruppenbild mit Dame: Herzlichen Glückwunsch für 50 Jahre Gewerkschaftsmitgliedschaft.



Gerhard Kirsch gratuliert: 65 Jahre Mitglied in der Gewerkschaft.

SENIOREN

Termine

2. März 2016, 13 Uhr

Bürgerhaus Wilhelmsburg, DGB-Senioren: „Sind die heutigen Renten noch sicher?“, Prof. Dr. Gerd Bosbach

8. März 2016, 15 Uhr

Mitgliederversammlung der Senioren, Kantine Polizeipräsidium

